

Wangen-Brüttisellen Lascaux AG und Pflanzenkulturen AG sind für den Schweizer Fairness-Preis nominiert

Fair play als Unternehmenspolitik



Barbara Diethelm (links) und Hanspeter Meyer sind mit ihren Firmen für den Schweizer Fairness-Preis nominiert. (bf)

Gleich zwei Betriebe aus einer Gemeinde gehören zu den fairsten Schweizer Unternehmen. Auf die Mitarbeiter und die Ökologie legen sie ein spezielles Augenmerk.

Bruno Fuchs

«Ehrlich gesagt habe ich nicht damit gerechnet, dass wir zu den sechs fairsten Unternehmen gehören», jubelt Hanspeter Meyer von Pflanzenkulturen AG in Wangen. Auch Barbara Diethelm von Lascaux Colours & Restau AG in Brüttisellen freut sich: «Ich war positiv überrascht, als ich gehört hatte, dass wir für den Final nominiert wurden.» Die beiden Unternehmen bewarben sich mit 76 anderen KMUs für den Fairness-Preis 2008.

Wettbewerb regt zum Denken an

In diesem Jahr wird erstmals der Schweizer Fairness-Preis verliehen. Per Online-Voting können Kunden, Lieferanten und Abnehmer ihre Stimme für das fairste Unternehmen in der Kategorie bis 100 Mitarbeiter und ab 100 Mitarbeiter abgeben. Bei der Ausarbeitung der Bewertungskriterien ist das Institut für Wirtschaftsethik der Universität St. Gallen beratend zur Seite gestanden.

Die beiden Unternehmen aus Wangen-Brüttisellen, Sherpa Outdoor aus Basel, Thomann Nutzfahrzeuge aus Schmerikon sowie Hess-Natur-Textilien und die Zürcher WOZ stehen im Final. Der Sieger erhält ein Preisgeld in der Höhe von 10000 Franken und kann zwei

halbe Anzeigenseiten in der Pendlerzeitung «ch» schalten. «Als ich vom Wettbewerb erfuhr, überlegte ich mir, was ist Fairness?», sagt Hanspeter Meyer, der die grösste Orchideenzucht der Schweiz besitzt. Wer im Leben nicht fair sei, werde früher oder später dafür bestraft, ist sich Meyer gewiss. Menschen aus seinem Umfeld merken rasch, dass er loyal und redlich ist. Das hänge mit seinem Charakter zusammen. Er könne seine Mitarbeiter im Betrieb und privat nur dann unterstützen, wenn er mit sich im Reinen sei, meint Meyer. Er bildet sich in seiner Persönlichkeit weiter und kann seither besser auf die Mitarbeiter eingehen. Jeden Montagmorgen erzählt er ihnen eine Geschichte, die spannende

Gespräche auslöst und zu einem guten Arbeitsklima beiträgt.

Auch Barbara Diethelm strahlt menschliche Wärme aus. Die Unternehmerin befasst sich stark mit Fairness und Ethik und sagt: «Positive Grundwerte sind in unserer Kultur verloren gegangen. Viele Unternehmen sind leider nur auf Gewinnmaximierung ausgerichtet.» Lascaux Colours & Restau verzichtet beispielsweise beim Einkauf auf Billigprodukte und prüft, ob die Herstellung ökologisch verträglich ist.

Fair gegenüber der Natur

Gerade wenn Farben erzeugt werden, ist die Umweltverträglichkeit sehr zentral. So fabriziert Lascaux die Farben weitgehend ohne Lösungsmittel und unterzieht die Produkte einer toxikologischen Prüfung. Bei der Herstellung reinigt Lascaux ausschliesslich mit Wasser. Die eigens für das Unternehmen konzipierte Kläranlage reinigt pro Jahr mehr als zwei Millionen Liter Wasser.

Ökologie hat auch bei Hanspeter Meyer einen hohen Stellenwert. Er überlegt sich, auf Heizöl zu verzichten und künftig mit Holz zu heizen. Ebenso könnten schon bald Solarzellen auf dem Dach der Treibhäuser sein. Meyer wie auch Diethelm meinen, sie würden ihre Mitarbeiter besser entlohnen, als dies branchenüblich sei. Beiträge an die Weiterbildung sowie gute Sozialleistungen sind für sie selbstverständlich.

Siegreich ohne das Finale

«Ich habe bei der Abstimmung bereits gevotet, gab meinem Betrieb aber nicht die Stimme», lacht Hanspeter Meyer. Für ihn sei bereits ein Gewinn, dass er sich mit Fairness auseinandergesetzt habe. Sollte der erste Preis

gewinnen, so wird er einen Drittel des Preisgeldes einem Hilfswerk übergeben, ein Drittel steckt er in die Personalförderung und der Rest investiert er in eine künftige Solaranlage.

Barbara Diethelm denkt ebenfalls an Personal und möchte die Hälfte des Preisgeldes in einen Mitarbeiter-Fonds legen. Die andere Hälfte fliesst in die Fondation Lascaux. Diese erforscht, wie sich Farben auf die geistig-spirituelle Entwicklung des Menschen auswirken. Die Fondation steht mit dem Fairness-Preis auf einer Linie. Barbara Diethelm zur Philosophie: «In einer Zeit tiefgreifender Umbrüche auf allen gesellschaftlichen Ebenen ist eine Neubestimmung auf menschliche Werte unausweichlich.»

Malerei ins Herz geschlossen

In den letzten 45 Jahren hat sich Lascaux Colours & Restau (www.lascaux.ch) zu einer führenden Herstellerin von Künstlerfarben auf wässriger Basis und von Produkten zur Restaurierung und Erhaltung von Kunst- und Kulturgütern entwickelt. Kundschaft aus den Bereichen Kunst, Farbgestaltung, Architektur und Pädagogik schätzen die Qualitäten dieser Farben. Barbara Diethelm übernahm 1994 die Firma von ihrem Vater und gab dem Unternehmen neue Strukturen. Barbara Diethelm studierte Malerei, Geisteswissenschaften und Management und ist selber als Kunstschaffende tätig. (bf)

500 000 Orchideen

Die Meyer Pflanzenkulturen AG in Wangen (www.swissorchid.ch) ist der grösste und leistungsfähigste Orchideenbetrieb in der Schweiz. Die Jahresproduktion liegt bei rund 500 000 Orchideen als Topfpflanzen, die von 40 Angestellten gezüchtet und gepflegt werden. Hanspeter Meyer übernahm im Jahr 2002 den Betrieb von seinem Vater. Dieser hatte auf dem heutigen Gelände zuerst einen Gemüsebaubetrieb, und später kamen dann Zierpflanzen dazu. Ab 1968 richtete sich das Unternehmen auf Spezialkulturen aus, und zwölf Jahre danach folgten Orchideen. (bf)

Geld-Tipp

Welche Vorsorge für Selbständige?



Daniel Wyssen

Für Angestellte ist die berufliche Vorsorge über die Pensionskasse obligatorisch. Im Gegensatz dazu steht es Selbständigerwerbenden frei, wie sie die Risiken Alter, Invalidität und Tod absichern. Sie können ihre Vorsorge genauso mit der Pensionskasse, also der 2. Säule, regeln oder die Selbstvorsorge der 3. Säule wählen.

Auf den ersten Blick sprechen viele Argumente für die 2. Säule. Die Prämien für Risikoleistungen sind wesentlich günstiger als der Einzeltarif in der 3. Säule. Bei einem Unternehmensgewinn inklusive Eigenlohn von 150 000 Franken pro Jahr oder mehr empfiehlt es sich, der Pensionskasse des Branchenverbands oder, falls Mitarbeiter angestellt sind, einer Sammelstiftung beizutreten. Da kann der Unternehmer maximal 20 Prozent seines Reingewinns einzahlen und von seinem steuerbaren Einkommen abziehen. Zudem ist es möglich, sich in die Pensionskasse einzukaufen – der dafür aufgewendete Betrag ist steuerfrei. Und: Pensionskassenbeiträge des Arbeitgebers dürfen auch vom AHV-pflichtigen Gewinn abgezogen werden. Die Vorsorge via 2. Säule reduziert deshalb den Unternehmensgewinn und damit die Steuerbelastung.

Beträchtliche Vorteile

Mit einem Reingewinn von weniger als 150 000 Franken pro Jahr lohnt es sich, die Vorsorge über die 3. Säule zu sichern. Im Gegensatz zur 2. können die Leistungen der 3. Säule individuell auf die Wünsche und die finanziellen Möglichkeiten des Versicherten zugeschnitten werden. Bei der gebundenen Vorsorge der Säule 3a dürfen Selbständigerwerbende bis zu 20 Prozent des Jahresgewinnes, maximal aber 31 824 Franken, einzahlen und vom steuerbaren Einkommen abziehen. Bei der freien Vorsorge über die Säule 3b sind die Einzahlungen steuerlich nicht abzugsfähig, dafür ist später die Kapitalauszahlung steuerfrei.

Für eine bestens auf die Bedürfnisse des Selbständigerwerbenden abgestimmte Lösung empfiehlt sich eine Beratung oder Überprüfung durch den Spezialisten. Die finanziellen Vorteile, die eine optimale Vorsorge bringt, sind beträchtlich.

Daniel Wyssen ist Leiter Geschäftskunden der ZKB in Uster.

Schwerzenbach

Pyramide betreibt Swissana Clinic

Die Klinik Pyramide übernimmt den Betrieb der Swissana Clinic in Schwerzenbach. Das aktuelle Angebot an medizinischen Leistungen wird erweitert. Das bisherige Behandlungsspektrum und das Angebot für die bestehenden Belegärzte der Swissana Clinic werden ergänzt, schreibt die Klinik Pyramide in einer Mitteilung am Dienstag. Das Patientenvolumen werde signifikant steigen und das Behandlungsangebot erweitert. Dafür tätigt die Klinik Pyramide diverse Investitionen in die Infrastruktur und die medizinische Einrichtung. Die Übernahme hat keine personellen Konsequenzen, heisst es weiter. Die Swissana Clinic Schwerzenbach wird weiterhin durch Peter Meier geleitet und bleibt die einzige Privatklinik im Zürcher Oberland. (zo)

Pfäffikon Neueröffnung einer weiteren Filiale im Oberland

Tyrolit mit zweitem Standort

Seit Januar 2008 ist Tyrolit Hydrostress mit zwei Standorten im Zürcher Oberland vertreten. Zum Standort Pfäffikon ist neu eine Niederlassung in Wetzikon dazugekommen.

Anfang 2008 zog die Verkaufsabteilung von Tyrolit Schweiz nach Wetzikon ins Rolba-Areal, wie die Firma mitteilt. Die rund 20 Personen betreuen von Wetzikon aus an die 400 Kunden der Schweizer Betonrückbaubranche. Während der Verkauf Schweiz Anfang des Jahres nach Wetzikon übersiedelte,

bleibt das weltweite Kompetenz-Center Maschinen mit Entwicklung, Produktion, Verwaltung und Marketing der Tyrolit Hydrostress AG weiterhin an der Witzbergstrasse in Pfäffikon angesiedelt. Für das Jahr 2008 sind umfangreiche Investitionen für die Modernisierung der Fertigung und die Einrichtung von Schulungsräumen geplant; hier sollen in Zukunft Schulungen für Mitarbeiter und Anwender aus über 40 Ländern durchgeführt werden.

Internationale Meisterschaft

Der Ausbau verlangt nach zusätzlichen Arbeitskräften, weshalb der Mitarbeiterbestand von aktuell 79 bis Ende des Jahres auf 90 erhöht werden soll.

Am 26. April können die neuen Räumlichkeiten in Wetzikon besichtigt werden. Zeitgleich findet auch die Cutting Pro Competition statt. Diese internationale Meisterschaft im Betonbohren und -sägen lässt 20 Profianwender aus der Branche ihr Können in den Disziplinen Wandsägen, Kernbohren und Handsägen beweisen. Mit über 80 000 Produkten gehört Tyrolit weltweit zu den führenden Herstellern von Schleif-, Trenn-, Säge- und Bohrwerkzeugen sowie von Spezialmaschinen für Bauprojekte. Das Unternehmen gehört zur Swarovski-Gruppe und beschäftigt derzeit weltweit 4618 Mitarbeiter an 25 Produktionsstandorten. Im Jahr 2007 erwirtschaftete Tyrolit einen Umsatz von 538 Mio. Euro. (zo)

Wetzikon

Malergeschäft neu eröffnet

Am 1. April wurde an der Schönenwerdstrasse 96 in Wetzikon das Malergeschäft Esposito & Coia neu eröffnet, heisst es in einer Mitteilung.

Das Geschäft wird von den beiden Inhabern persönlich geführt und bietet von Malerarbeiten über Spritzarbeiten bis zu Fassadenrenovierungen und Verputz- oder Tapezierarbeiten ein breites Leistungsspektrum an. Ausserdem kennen sich die beiden Fachmänner mit Stucco-Veneziano, Vergoldungen, Graffitienschutz und sogar mit Bodenbeschichtungen aus.

Dabei, so betonen sie, schenken sie dem Schutz der Umwelt besondere Aufmerksamkeit: So betreiben sie etwa eine Abwasserreinigungsanlage und haben auch alternative Anstrichsysteme im Angebot. (mitg)